

Neue Attelabinen (Curc.) der Philippinen.
(8. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Von **Eduard Vofs**, Spandau-Waldsiedlung.

Die Durchsicht der mir freundlichst von Herrn W. Schultze, Manila, zur Bearbeitung übergebenen Rhynchitinen und Attelabinen seiner Sammlung ergab eine Anzahl neuer, zum Teil recht interessanter Arten. Während das Ergebnis der Ausbeute an Rhynchitinen an anderer Stelle Berücksichtigung finden wird, möchte ich Gelegenheit nehmen, die neu aufgefundenen Attelabinen-Arten nachstehend bekanntzugeben. Für die Überlassung von typischen Exemplaren möchte ich nicht unterlassen, auch an dieser Stelle bestens zu danken.

* * *

***Euops* Schönh.**

1. *Eu. cyanella* n. sp.

Kopf äußerst fein und zerstreut punktiert, Schläfen schwach gerundet zur Basis erweitert. Augen flach gewölbt, einander stark genähert, so daß nur ein sehr feiner parallelseitiger Steg stehen bleibt. Rüssel doppelt so lang wie breit, nicht deutlich punktiert. Fühler kurz vor der Basis eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied gleich lang und gleich kräftig; 3. und 4. Geißelglied am längsten, die übrigen Glieder wenig länger als breit. Glieder der Keule länger als breit, 3. Glied zugespitzt. — Halsschild etwas breiter als lang, zum Vorderrand stark gerundet verschmälert, an der Basis gerandet. Punktierung ziemlich fein und zerstreut. — Schildchen so lang wie breit, hinten halbrund, unpunktiert. — Flügeldecken länger als breit, nach hinten ziemlich kräftig verschmälert. Punktstreifen mälsig kräftig, nach hinten viel feiner werdend. Zwischenräume breit, flach, feiner punktiert. — Vordertibien des ♀ wenig lang, flach gebogen.

Färbung tief sattblau, glänzend; Rüssel, Fühler, Tibien und Tarsen schwarz. — L. = 3—3,2 mm.

Mindanao: Surigao (W. Schultze ges.).

Ein Pärchen.

2. *Eu. roelofsi* n. n. = (*jekeli* Roel.)¹⁾.

Diese Art scheint sowohl in der Färbung wie auch mehr oder weniger in der Skulptur der Decken veränderlich zu sein. Es kommen metallisch grüne bis bräunlich blaue Tiere vor; die Zwischenräume der Decken sind meist fein quergewellt, bisweilen aber auch kräftiger reihig punktiert.

Luzon: N. Ecija, Mt. Caraballo, Tayabas, Laguimanoc; Benguet, Santo Tomas; Laguna, Mt. Makiling (W. Schultze ges.).

3. *Eu. viridifusca* n. sp.

Kopf kräftig und dicht punktiert; die Partie hinter den Augen ist etwas eingedrückt und quergriefelt. Augen nur in der hinteren Hälfte einander sehr stark genähert. Rüssel wenig länger als an der Spitze breit und hier fein zerstreut punktiert. Fühler im basalen Drittel eingelenkt; Rüsselsattel hier sehr schmal, viel schmaler als das Schaftglied lang. ♀: Schaft- und 1. Geißelglied sehr kräftig und gleich lang; 2. und 3. Glied viel schwächer und gleich lang; 4. Glied nicht deutlich kürzer; 5. und 6. Glied etwas länger als breit; 7. Glied quer. Keule ziemlich kräftig; 1. Glied so lang wie breit; 2. Glied schwach quer; 3. Glied zugespitzt und am längsten. Beim ♂ sind die Geißelglieder wenig in der Länge verschieden und auch das 7. Glied noch deutlich so lang wie breit. — Halsschild etwas breiter als lang, von der Basis zum Vorderrand seitlich stark gerundet verengt; auf der Scheibe kräftig und dicht quergewellt, mitunter in der hinteren Hälfte im Halbkreis wirbelartig quergefurcht. — Schildchen quadratisch. — Flügeldecken länger als breit, nach hinten zu gleichmäßig geradlinig verengt. Punktstreifen sehr kräftig, grubenförmig, so daß die Zwischenräume namentlich zur Basis hin kaum zur Entwicklung gelangen. — Vorder- und Mittelschenkel vor der Spitze mit kleinem spitzen Zahn.

Färbung schwarz oder bräunlichschwarz, mehr oder weniger metallisch grün überhaucht, so der Kopf, die Unterseite, das Schildchen und die Punktgruben; Beine rot; bisweilen die Tibien schwarz mit bläulichem Anflug, manchmal auch die ganzen Beine blauschwarz. — L. = 3,5—4,5 mm.

7 Exemplare von Luzon: Benguet, Santo Tomas und Panay, Mt. Makosolon.

Eine anscheinend in Skulptur und Färbung recht veränderliche Art. Die ♀♀ zeichnen sich durch 3 an der Tibienaufsenseite vor der Spitze befindliche lange Zähne aus, die so lang wie die

¹⁾ Der Name *jekeli* wurde von Pascoe bereits im Jahre 1873 an eine indo-malayische Art vergeben.

Tibien breit sind. Dahinter stehen noch zwei weitere kürzere Zähnen. Der Schenkelzahn fehlt bisweilen.

4. *Eu. schultzei* n. sp.

Dem vorigen nahestehend, von demselben aber in folgender Hinsicht verschieden:

Rüssel erheblich breiter als lang; der an der Fühler-einlenkungsstelle durch die Furchen gebildete Sattel ist so breit wie das Schaftglied lang. Fühler gestreckter; 3. Geißelglied ein wenig länger als das 2. Glied. — Halsschild so lang wie breit; in den Querrfurchen stehen überall kräftige Punkte. — Punktfurchen der Flügeldecken viel feiner, Zwischenräume sehr breit und querrunzlig.

Färbung des Kopfes mit Rüssel, des Halsschildes und der Beine stahlblau. Die Seiten des Kopfes und des Halsschildes, die Basis derselben, die Schultern, das Schildchen und die ganze Unterseite satt metallischgrün. Die grüne Metallfärbung greift bei einem Exemplar über die ganzen Decken, bei einem zweiten sind letztere kupferrot übergossen.

Die 3 langen Aufsenzähne an den weiblichen Tibien fehlen bei dieser Art. Lediglich vor der Spitze befindet sich ein größerer Zahn, der jedoch niedriger ist als die Tibien hier breit sind. In weiten Abständen befinden sich ferner an der Aufsenseite sehr feine Zähnen. Die Schulterbeule zeigt Neigung zur Höckerbildung.

L. = 4,5 mm.

2 ♀♀ von Mindoro: Mt. Calavite und Luzon: Benguet, Santo Tomas.

Diese prächtige Art widme ich ihrem Entdecker Herrn W. Schultze.

Apoderus Ol.

5. *A. melanopterus* Wiedem. *interstitialis* subsp. n.

Die vorliegende Form möchte ich als eine Unterart oder Rasse des *melanopterus* Wiedem. von Java auffassen. Sie zeichnet sich von diesem durch abweichende Skulptur der Flügeldecken aus. Während bei *melanopterus* neben den Längsrippen der Flügeldecken reihig angeordnete Höcker stehen, die seitlich mehr oder weniger zu Querrippen sich ausdehnen und dadurch dem Tier ein rauhes Ansehen verleihen, sind bei der vorliegenden Form die Zwischenräume bis auf die schmalen seitlichen durchaus glatt und glänzend; an Stelle der Höcker befinden sich hier die feinen Punktstreifen. Das Halsschild ist glatt und glänzend, bei *melanopterus* vor der Basis querfaltig.

Färbung rot; Fühler und Beine rötlichgelb.

Luzon: Montalban; Mindoro: Abra de Ylog (W. Schultze ges.).

6. *A. melanopterus* Wiedem. *palawanensis* subsp. n.

In der Skulptur der Decken der subspec. *interstitialis* ähnlich, aber konstant abweichend in der Färbung: Kopf und Flügeldecken sind tief schwarz gefärbt.

N. Palawan: Binaluan; Bacuit in mehreren Exemplaren von G. Boettcher Nov.-Dez. 1913 gesammelt. (In meiner Sammlung.)

Bemerkenswert ist bei *A. melanopterus* und seinen Unterarten die Klauenbildung. Die äußere Klaue ist nur halb so lang wie die innere, an den Hintertibien befindet sich überhaupt nur noch eine einzige Klaue.

7. *A. cinnabarinus* n. sp.

♀: Rüssel schlank, gut doppelt so lang wie breit; in der Mitte an der Fühlereinkengungsstelle gewulstet. Stirn zwischen den Augen breiter als der Rüssel an der Spitze. Kopf erheblich länger als breit, nur mit kurzem Stielansatz; unpunktiert; Stirn flach und matt, fein chagriniert. Fühler sehr schlank. Schaftglied kräftig, keulenförmig, gut doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied etwas schwächer und nur halb so lang wie das Schaftglied; die nächsten Glieder schwach verkehrt kegelförmig, innen abgeflacht; 2., 3. und 5. Glied gleich lang und wenig länger als das Schaftglied; 4. Glied am längsten; 6. Glied etwas kürzer als das 5. Glied und das 7. Glied so lang wie das erste. Keule lang gestreckt und etwas kräftiger als die Geißelglieder. 1. und 2. Glied so lang wie das 4. Geißelglied; 3. Glied mit dem Endglied viel länger, so lang wie Glied 1 und 2 zusammen. — Halsschild so lang wie breit, glänzend und nicht erkennbar punktiert; vor der Basis und dem Vorderrand nur schwach eingeschnürt. — Schildchen quer, geschweift. — Flügeldecken länger als breit, nur fein und weit entfernt stehend reihig punktiert, Zwischenräume sehr breit und unpunktiert. — Schenkel ungezähnt.

Färbung rot; Fühler braunschwarz, Fühlerkeule abstechend gelb. — Unbehaart.

L. = 5,5—6 mm (s. r.).

2 Exemplare von Samar: Catbalogan und Mindanao (W. Schultze ges.).

8. *A. excellens* n. sp.

Kopf des ♀ wenig länger, des ♂ fast doppelt so lang wie das Halsschild, glänzend und unpunktiert. Augen stark vorgewölbt. Rüssel des ♀ doppelt, des ♂ fast dreimal so lang wie breit; an der Fühlereinkengung hoch gewulstet, auf der Basalhälfte seitlich fein gefurcht; die Furchen laufen zur Stirn hinauf.

Punktierung äußerst fein. Fühler beim ♂ vor, beim ♀ hinter der Rüsselmitte eingelenkt. ♀: Schaftglied kräftig, keulenförmig, doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied schwächer, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; die nächsten Glieder schwach verkehrt kegelförmig, innen der Länge nach eingedrückt; 2. und 4. Glied am längsten, länger als das Schaftglied; 3. und 5. Glied etwas kürzer als das Schaftglied; 6. Glied wenig länger als das Schaftglied; 7. Glied wieder etwas länger als das 6. Glied. 1. und 2. Glied der Keule fast etwas länger als das 2. Geißelglied; 3. Glied so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. ♂: 2., 3. und 5. Glied gleich lang, 4. Glied am längsten. Keule fast so lang wie die Geißel. — Halsschild so lang wie breit, seitlich kräftig gerundet nach vorn verengt; äußerst fein zerstreut punktiert. — Schildchen etwas breiter als lang. — Flügeldecken länger als breit. Punktierung fein, in der Nähe der Basis kräftiger, hinten fast erloschen. Zwischenräume sehr breit, unpunktiert. 2. und 4. Zwischenraum an der Basis etwas erhoben.

Färbung rot; Flügeldecken bis auf die Spitzen, Vorder- und Mittelbeine, beim ♂ außerdem das Schaft- und 1. Geißelglied und die Mittelbrust schwarz. Fühler gelb. — Unbehaart. 3 Stücke von Catanduanes: Virac. (W. Schultze ges.).

9. *A. ledyardi* Heller.

Die typische Form ist schwarzblau, es kommen aber auch rein schwarze Tiere vor.

Ich sah 12 von W. Schultze gesammelte Tiere.

Luzon: N. Ecija, Mt. Caraballo; Laguna, Paete; Tayabas; Rizal, Bosoboso; Montalban.

10. *A. pallidipes* n. sp.

Kopf des ♀ $1\frac{1}{2}$ mal, des ♂ doppelt so lang wie das Halsschild; glänzend und unpunktiert. Der halsförmige Fortsatz des Kopfes ist beim ♀ breiter als lang, beim ♂ doppelt so lang wie breit. Rüssel des ♂ doppelt so lang wie breit, der des ♀ etwas kürzer; an der Fühlereinlenkungsstelle gewulstet, vorn matt, ziemlich flach, fein chagriniert und mit kräftigeren zerstreuten Punkten besetzt. Fühler des ♂ hinter der Mitte, des ♀ in der Mitte des Rüssels eingelenkt. ♂: Schaftglied kräftig, keulenförmig, erheblich länger als der Rüsselsattel breit; 1. Geißelglied kaum halb so lang wie das Schaftglied, 2. und 5. Glied so lang wie das letztere; 3. und 4. Glied etwas länger; 6. Glied etwas kürzer als das 5. Glied; 7. etwas kürzer als das 6. Glied. ♀: 2. und 3. Glied gleich lang; 4. Glied etwas länger. Keule ziemlich kräftig, Glied 1 und 2 gleichlang, wohl $1\frac{1}{2}$ mal so lang

wie breit, 3. Glied etwas kürzer und das Endglied scharf zugespitzt, deutlich abgesetzt. — Halsschild etwa so lang wie breit, unpunktiert; seitlich mäfsig stark gerundet, zum Vorder- rand kräftig verengt, hier schwach abgeschnürt, vor der Basis breit gerandet. — Schildchen viel breiter als lang. — Flügeldecken etwas länger als breit, ziemlich kräftig und schwach furchig punktiert. Zwischenräume breit, flach, matt; nicht deutlich punktiert und undeutlich quergewellt. Der 2. und 4. Zwischenraum ist vor der Basis kielförmig erhoben, der letztere läuft von der Eindruckstelle der Decken schräg zum Schildchen heran. — Schenkel ungezähnt.

Färbung bräulichrot, die Unterseite sowie im basalen Teil der Flügeldecken meist etwas heller; Beine heller rötlichgelb. — Epimeren der Mittel- und Hinterbrust abstechend seidenartig behaart.

L. = 7—8 mm (s. r.).

7 Exemplare von Mindanao: Zamboanga und Surigao (W. Schultze ges.), ferner Kolambugan (Banks 1914 ges.); Tacloban: Leite (W. Schultze ges.).

11. *A. panayensis* n. sp.

Kopf des ♀ gut halb so lang wie die Flügeldecken, der des ♂ so lang wie die Decken; glänzend und unpunktiert; auf dem Scheitel mit einem Grübchen, von dem aus ein feiner Längs- strich nach hinten zu ausgeht, der sich auch über das Halsschild fortsetzt. Rüssel doppelt so lang (♀) bis $2\frac{1}{2}$ mal (♂) so lang wie breit, zur Fühlereinkerbung hoch aufgewulstet; hinten glatt und nur sehr fein punktiert, vorn rauher skulptiert und kräftig, jedoch nicht dicht punktiert. Fühler beim ♂ vor der Mitte, beim ♀ hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. ♂: Schaftglied kräftig, doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied viel schwächer und kaum halb so lang, wenig länger als breit; 2., 3. und 5. Glied so lang wie das Schaftglied; 4. Glied fast so lang wie das Schaft- und 1. Geißelglied zusammen; 6. und 7. Glied etwas kürzer als das vorhergehende. ♀: 2. und 4. Glied länger als das dritte. ♂: Keule wenig kräftig, langgestreckt; 1. Glied mehr als doppelt so lang wie breit; 2. und 3. Glied je etwas kürzer, 4. Glied scharf zugespitzt. ♀: Keule gedrungen. — Halsschild beim ♀ kaum so lang, beim ♂ länger als breit, seitlich kräftig gerundet und stark nach vorn verengt; glänzend und unpunktiert; vor dem Vorderrand schwach eingezogen, die Basis kräftig gewulstet. — Schildchen breiter als lang. — Flügeldecken länger als breit. Punktstreifen kräftig bis hinten durchgeführt, Zwischenräume kräftig gewölbt, seitlich viel

schmäler als die Streifen, seicht querwellig. Spatien an der Basis nicht deutlich erhaben. — Schenkel ungezähnt.

Färbung gelbrot, Fühlerkeule schwarz, Geißel gebräunt. Beine und die Basalwulst des Halsschildes gelb. — Epimeren der Mittel- und Hinterbrust gelblich anliegend behaart.

L. = 7(♀)—8,5(♂) mm (s. r.).

Panay: Mt. Macosolon (W. Schultze ges.).

12. *A. tenuissimus* Pasc.

Die Beschreibung, die Pascoe gibt, könnte auf einige mir vorliegende Tiere von Luzon, Manila bezogen werden. Doch sind die Basalhälften der Schenkel wie die Geißel gelbrot gefärbt, der 1. und 2. Zwischenraum der Flügeldecken sind vor der Basis schwielig erhoben und ebenfalls von den dunkleren Flügeldecken abstechend rotgelb gefärbt. Abdomen rotbraun. Da Pascoe hiervon nichts erwähnt, könnte es sich immerhin um eine neue Art oder Unterart handeln. Letztere Möglichkeit besteht um so mehr, als die nachstehend beschriebenen zwei Arten, die in dieselbe Gruppe gehören, diese Schwielenbildung nicht zeigen.

13. *A. benquetensis* n. sp.

Der vorigen Art sehr nahestehend, Färbung jedoch einschliesslich der Fühler tiefschwarz. Während bei obiger Art der vordere als Gelenkpfanne ausgebildete abgeschnürte Teil des Halsschildes mit seitlich vorspringenden von oben sichtbaren Lappen versehen ist, fehlen diese bei *benquetensis*. Vor allem aber sind die Flügeldecken ganz anders skulptiert. Die Basis der Decken hinter dem Schildchen sind nicht schwielig aufgeworfen, der Quereindruck hinter dem Schildchen ist tiefer, die Punktstreifen sind nicht furchig ausgebildet, die Punkte stehen voneinander entfernt und werden zur Spitze in den querrissigen sehr breiten und flachen Zwischenräumen schlecht sichtbar.

1 ♀, 2 ♂♂ von Luzon: Benguet, Baguio (W. Schultze ges.).

14. *A. schultzei* n. sp.

Dem *benquetensis* m. sehr ähnlich, von ihm jedoch folgendermassen zu trennen: Kopf glänzend und nicht deutlich punktiert, Stirn breiter als der Rüssel an der Spitze. Rüssel doppelt so lang wie breit; sehr fein zerstreut punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; von der Einlenkungsstelle laufen seitlich 2 tief eingerissene Furchen zur Stirn hinauf. Fühler schlanker als bei *benquetensis*. Schaftglied fast doppelt so lang wie der Rüsselsattel an der Einlenkungsstelle breit, keulenförmig; doppelt so lang wie das 1. Geißelglied; die nächsten Glieder verkehrt

kegelförmig. 2. Geißelglied 3—4mal so lang wie breit (bei *benquetensis* nur doppelt so lang wie breit); 3. und 5. Glied etwas kürzer als das Schaftglied, 4. Glied so lang wie das letztere; 6. Glied kaum länger als das erste; 7. Glied vom 1. Glied der Keule wenig deutlich getrennt, so lang wie breit. Keule gestreckt; 1. und 2. Glied fast doppelt so lang wie breit, 3. Glied länger. Der zylindrische, ringförmig geriefelte halsförmig verlängerte Teil des Kopfes ist etwa doppelt so lang wie der Kopf, doch erheblich kürzer als die Flügeldecken. — Halsschild insgesamt länger als breit; der vordere als Gelenkpfanne ausgebildete Teil ist tief abgeschnürt, der übrige Teil nach vorn zur Einschnürung stark kegelförmig verengt, die Seiten kaum gerundet; auf der Scheibe verschwommen querrissig. — Flügeldecken länger als breit (im Gegensatz zu *benquetensis* mit seinen fast quadratischen Decken). Punktstreifen mäfsig stark, nach hinten zu feiner werdend; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, ziemlich fein und wenig dicht punktiert. 2. und 4. Zwischenraum an der Basis erhoben. — Schenkel mit kräftigem Zahn vor der Spitze. — Vordertibien innen, Mittel- und Hintertibien auch aufsen feinhartig gezähnt.

Färbung schwarz, glänzend; Abdomen, bisweilen die ganze Unterseite braunrot. — Die Epimeren der Mittel- und Hinterbrust sind seidenartig behaart.

Gesamtlänge des ♀ 6 mm, des ♂ 7,5 mm.

Ein Pärchen von Mindanao: Zamboanga (W. Schultze ges.).

Ein zweites ♂ vom gleichen Fundort weist einen außerordentlich verlängerten Kopf auf. Der halsförmige Fortsatz ist auf der ganzen Länge durchaus zylindrisch und allein 9 mm lang bei sonst gleichen Gröfsenverhältnissen. Vermutlich handelt es sich hier um eine weitere Art, wenn auch andererseits die Möglichkeit der Variabilität nicht ausgeschlossen ist.